

Alltag eines Kiffers

- Aufgabe**
1. Welche Erfahrungen hat Jakob mit dem Kiffen gemacht?
 2. Wie hat sich Kiffen auf sein Leben ausgewirkt?
 3. Was könnte Jakob tun?

Jakob¹, 23 Jahre alt, regelmäßiger Kiffer

„Wir haben zusammen auf dem Boden gelegen vor Lachen, weil der Rausch eben lustig ist. Nächtelang saßen wir zusammen und haben die aberwitzigsten Unterhaltungen geführt. Nur will mir einfach keine mehr einfallen.“

„Jeder Kiffer glaubt die Lüge, Gras mache nicht abhängig. Ist doch auch schön, behaupten zu können, Drogen zu nehmen, aber nicht abhängig zu sein.“

„Was sich definitiv nicht verbessert, ist die soziale Kompatibilität. Erst geht man weniger aus, denn auf einer Party müsste man sich unterhalten. Das klappt breit [bekiffst] meistens nicht so gut, und deswegen sitzt man allein, kiffst und geht irgendwann, weil man selbst gelangweilt ist und alle anderen ebenfalls langweilt. Und so ist ein Kiffer irgendwann nur noch für andere Kiffer interessant. Also hängt man nur noch mit Gleichgesinnten ab.“

„Du weißt ganz genau, dass du zu viel rauchst. Dir ist klar, dass Gras nicht mehr zu deinen Nebensächlichkeiten gehört. Du könntest auch nicht einfach so aufhören, von heute auf morgen. Das Gegenteil ist eine beliebte Lüge, die sich viele, fast alle Kiffer erzählen.“

Ergebnisse:

¹ Fluter 37, Winter 2010, S. 29. Für diese Version gekürzt. Der Name ist geändert.